Freitag, den 16. September 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 256. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

10. Jahrg.

Gegen Wettrüsten!

Henderson über die Schwierigkeiten der Abrüstungskonferenz.

London, 15. September. Bei einem Frühstück des englischen Friedensausschusses, dessen Vorsitz Lord Cecil führte, hielt Henderson eine Rede über die Abrüstungsfrage.

Er könne, so sagte Henderson, nicht glauben, daß die sich in wenigen Tagen in Genf versammelnden Staatsminister die Verantwortung übernehmen sollten, das allgemeine Wettrüsten und die durch das Vorhandensein großer Armeen unvermeidliche Kriegsgefahr zu vergrößern. Ein Scheitern der Abrüstungskonferenz würde ein großes Unglück für Europa und die Welt bedeuten. Die deutsche Gleichberechtigungsforderung wird die Abrüstungskonferenz vor die schlimmsten Entscheidungen stellen. Ein Sichzurückziehen Deutschlands von der Abrüstungskonferenz wäre der schlimmste Weg, den Deutschland im gegenwärtigen Augenblick einschlagen könne. Er, Henderson, glaube, daß die deutsche Forderung auf der Abrüstungskonferenz mit gutem Willen zum Vorteil nicht nur Deutschlands, sondern auch Europas und der ganzen Welt behandelt werden könne. Auf der Abrüstungskonferenz bestehen starke Strömungen zugunsten der Forderung.

Englische Regierung behandelt deutsche Forderung.

London, 15. September. Am Donnerstag nachmittag fand im englischen Außenministerium eine Besprechung über die deutsche Gleichberechtigungsforderung, die französische Antwortnote und die von England einzuschlagende Weltpolitik statt. An der Besprechung nahmen auch Vertreter der militärischen Ministerien teil. Die Besprechungen dehnten sich bis in die späten Abendstunden aus. Bisher ist das Ergebnis noch nicht bekanntgegeben worden.

Es besteht die Ansicht, daß englische Regierungskreise eine internationale Erörterung über die rechtliche Seite der von Deutschland aufgerollten Frage möglichst vermeiden wollen, da sie sich hiervon keinen Nutzen versprechen. London zieht es vielmehr vor, die deutsche Forderung im Rahmen der praktischen Politik zu behandeln. Deutschland soll die Gleichberechtigung grundsätzlich zugestanden werden. Gleichzeitig solle sich Deutschland verpflichten, nicht aufzurüsten, während die anderen Mächte in der Form eines Abkommens eine Erklärung abgeben sollten, daß sie in ihrer Abrüstung weitergehen wollen als bisher. Nach englischer Ansicht hänge viel davon ab, daß Deutschland sich in der Zwischenzeit herausfordernder Erklärungen enthalte, um eine Versteifung der Haltung Frankreichs zu vermeiden.

Ein Schreiben der Reichsregierung.

Berlin, 15. September. Die Reichsregierung hat an den Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson ein Schreiben gerichtet, das sich mit der bevorstehenden Bürositzung der Abrüstungskonferenz befaßt. Das Schreiben dürfte veröffentlicht werden, sobald es im Besitze des Empfängers ist.

Was hat die Flieger in den Tod getrieben?

Der schmerzliche Verlust, den Polen durch den tragischen Tod des siegreichen Fliegers Zwirko und des Flugzeugkonstrukteurs Wigura erlitten hat, läßt in der polnischen Presse mit Recht die Frage auftauchen, ob es notwendig gewesen ist, daß die Flieger trotz der kolossalen Uebermüdung durch die verschiedenen Feiern nach dem großen Siege im Europarundflug auch noch den Flug nach Prag, bei welchem sie der Tod ereilen sollte, antreten mußten. Der sozialistische „Robotnik" schreibt gestern unter dem Titel: „Wir wollen die Wahrheit hören" folgendes:

Wir leben im Zeitalter der Industrialisierung. Jede neue Idee, jede neue Erfindung ruft Scharen von Industriellen auf den Plan, die bereit sind, diese neue Idee auszunutzen, sie zu exploitieren und in klingende Münze zu verwandeln. Der Triumph Zwirkos war gleichzeitig ein großer Erfolg des Flugzeugs R.W.D., das durch unsere jungen, aber sehr fähigen Ingenieure Rogalski, Wigura und Drzewiecki erbaut wurde. Das Flugzeug R.W.D. gefiel dem Auslande. Ingenieure und Fachleute besichtigten und bewunderten es. Die Erringung des ersten Preises beim Europarundflug 1932 war die beste Reklame für das „Geschäft", um welches sich zweifellos die Vertreter irgendeiner Gesellschaft gedreht haben, die bereit waren, die Vorzüge des R.W.D. auszunutzen. **Es geht uns um die Feststellung, ob es solche gegeben hat, ob sie mit den verunglückten Fliegern Zwirko und Wigura gesprochen haben und ob der letzte unglückselige Flug nach Prag, der unternommen wurde trotz großer Uebermüdung, trotz schlechter Ahnungen, trotz ungünstiger atmosphärischer Verhältnisse, nicht bereits angeordnet war durch die künftigen Exploitatoren des goldspendenden Patents R.W.D.?** Unzweifelhaft sind in diese Angelegenheit die Mitkonstrukteure des Flugzeuges Rogalski und Drzewiecki eingeweiht. Mögen sie sich gefälligst aussprechen. Der Verlust, den das Volk durch den tragischen Tod Zwirkos und Wiguras erlitten hat, ist zu schwer, als daß nicht alle Zweifel beseitigt werden sollten.

Die Beerdigung von Zwirko und Wigura.

Die Feierlichkeiten der Beerdigung des Fliegers Zwirko und des Ingenieurs Wigura in Warschau nahmen ihren Beginn in der Kreuzkirche, wo die Särge aufgebahrt wurden. Die Särge waren überaus reich mit Kränzen geschmückt, darunter Kränze vom Staatspräsidenten. Die Ehrenwache hielten Offiziere. Zur Beerdigung erschienen Regierungsmitglieder, die Parlamentsmarschälle, Militär und zahlreiches Publikum. Der Vizekriegsminister dekorierte die Särge mit dem Orden „Polonia Restituta". Die religiöse Feier leitete Bischof Gall. Auf dem Friedhof sprach am Grabe Verkehrsminister Butkiewicz, Oberst der Fliegerabteilung Rayski u. a. Die Beerdigung fand unter überaus großer Beteiligung der Bevölkerung statt.

Die ausbleibende Eisenbahnanleihe.

Vizefinanzminister Koc fährt wieder einmal nach Paris.

Die Bemühungen der polnischen Regierung um die Realisierung der mit französischen Gesellschaftern vereinbarten Anleihe für den Bau der Eisenbahn Oberschlesien—Gdingen sind bisher ergebnislos verlaufen. Sie haben bereits zum Rücktritt des Verkehrsministers Kühn geführt. Nun soll in der nächsten Woche Vizefinanzminister Koc wieder einmal nach Paris in Sachen der Anleihe reisen. Ob diese erneute kostspielige Reise Erfolg haben wird, ist abzuwarten. Uns wundert nur, wozu die polnische Regierung in Paris einen ständigen „Sachverständigen" für Anleihen in der Person des Senators Targowski von der Regierungspartei mit einem Monatsgehalt von über 1200 Dollar unterhält, wenn am Platze ein Botschafter ist und noch dazu der Vizefinanzminister Koc des öfteren nach Paris reist.

Verabschiedung von Offizieren.

Die Zahl der Pensionäre wird größer.

In den nächsten Tagen kommt eine neue Liste zur Veröffentlichung, die die Namen von Offizieren, die zur Disposition gestellt oder in Ruhestand versetzt werden. Die Zahl der gesetzlich zum Empfang von Pension berechtigten Personen vergrößert sich somit wieder, damit wird auch die Summe, die der Staatsfiskus (lese Steuerzahler!) für die Pensionen aufbringen muß, größer.

In diesem Zusammenhang ist eine überaus bezeichnende Begebenheit anzuführen, die als Tatsache oder als Witz aufzufassen ist, nämlich der Fall, daß ein langjähriger Offizier von der ärztlichen Kommission als untauglich für den weiteren Dienst bezeichnet wurde, weil sein . . . Nabel zu groß sei, trotzdem dieser Offizier sonst gesund war und der „große" Nabel ihm keinerlei Beschwerden verursachte.

Polnisch-russischer Gefangenenaustausch.

Die polnischen Austauschgefangenen sind meistens Kommunisten.

Nach dem zwischen Polen und Sowjetrußland abgeschlossenen Vertrag in Sachen des Austausches von politischen Gefangenen liefert Polen 40 Gefangene nach Rußland aus. Die Austauschstrafgefangenen sind meistens Kommunisten. Unter ihnen befinden sich 6 ehemalige Sejmabgeordnete von der weißrussischen Partei Hromada (der ehem. Abg. Taraszkiewicz wird nicht ausgeliefert) sowie die Kommunisten Zarski, der in Lodz noch als Abgeordneter verurteilt wurde, Wolonicz und Krymenczuk.

Vor einem polnischen Diplomatenwechsel.

Gestern empfing Marschall Pilsudski den stellvertretenden Außenminister Bek, mit dem er außer den aktuellen außenpolitischen Fragen auch vorzunehmende personelle Aenderungen auf den ausländischen Posten besprach.

Trotzdem Marschall Pilsudski formell nur Kriegsminister ist, nimmt er sich doch bei Ausschaltung des Ministerpräsidenten und des Außenministers das Recht, in Fragen der Außenpolitik den Ausschlag zu geben.

Deutscher Diplomatenwechsel.

Auch Gesandter v. Moltke soll Warschau verlassen.

Die deutsche Regierung beabsichtigt einen größeren Personenwechsel auf ihren ausländischen Posten vorzunehmen. So soll der deutsche Botschafter in Rom v. Schubert zurücktreten und seinen Posten der Gesandte in Belgrad v. Hassel, der ein Schwiegersohn des Admirals v. Tirpitz ist, übernehmen. Der Pariser Botschafter v. Hoesch soll nach London gehen, da, wie die deutschen Rechtskreise meinen, sein Auftreten in Paris zu gemäßigt sei. Außerdem soll der Warschauer Gesandte v. Moltke in nächster Zeit auf Urlaub gehen, von dem er aber nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren soll. Für den Warschauer Posten ist der frühere Gesandte in Kowno v. Morath, der jetzt einen höheren Posten im Auswärtigen Amt einnimmt, vorgesehen.

Das Urteil gegen Dr. Kohut aufgehoben.

Das Oberste Gericht behandelte gestern die Kassationsklage des ehemaligen Brester Häftlings und ehemaligen ukrainisch-radikalen Sejmabgeordneten Dr. Kohut, der vom Lemberger Geschworenengericht seinerzeit zu 1½ Jahren Gefängnis wegen angeblich staatsfeindlicher Reden verurteilt wurde. Die Kassationsklage vertrat der bekannte Warschauer Rechtsanwalt Smiarowski. Das Oberste Gericht hob das Urteil auf und überwies die Angelegenheit zur erneuten Behandlung an das Lemberger Gericht

Trotzki darf nicht in die Tschechei reisen.

Trocki, der in der Türkei wohnt, hatte die Absicht, in die Tschechoslowakei zu reisen, um sich dort in einem Bade zu kurieren. Obwohl die tschechoslowakische Regierung bereits das Einreisevisum unter gewissen Bedingungen erteilt hatte, hat sie jetzt unter dem Drucke der ehemaligen tschechoslowakischen Legionäre in Rußland die Einreiseerlaubnis zurückgezogen.

Und Frau Kosmoska darf nicht nach Brasilien.

Die ehemalige Sejmabgeordnete Frau Kosmoska, die wegen angeblicher Beleidigung des Marschalls Pilsudski zu 6 Monaten Gefängnis bestraft wurde, welche Strafe ihr nach erfolgloser Erschöpfung aller Gerichtsinstanzen auf dem Gnadenwege erlassen wurde, beabsichtigte Polen zu verlassen, um in Brasilien Aufklärungsarbeit bei den polnischen Emigranten zu leisten. Um die Einreiseerlaubnis nach Brasilien zu erhalten, benötigte Frau Kosmoska eine entsprechende Bescheinigung des polnischen Außenministeriums. Diese Bescheinigung wurde versagt, und zwar mit der Begründung, für Frau Kosmoska gebe es keine Möglichkeit für kulturelle Betätigung in Brasilien.

Frau Kosmoska war eine der ersten, die zu Russenzeiten die kulturelle Aufklärungsarbeit unter der polnischen Bauernschaft aufgenommen hat. Sie entwickelte für den Eintritt in die polnischen Legionen eine rege Tätigkeit. Heute kann sie von der Regierung des „ersten Legionärs", des Marschalls Pilsudski, nicht mal eine Bescheinigung für die Ausreise nach Brasilien erhalten, um dort unter Polen zu wirken

Wirrwarr in Chile.

Das Land 4 Stunden ohne Regierung.

Santiago de Chile, 15. September. Chile war am Mittwoch vier Stunden lang ohne Regierung. Der neue Präsident General Blanche trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit dem Oberbefehlshaber der Luftstreitkräfte Merino um 10 Uhr zurück, ließ sich jedoch um 14 Uhr zur Wiederannahme seines Postens bewegen.

Merino hatte die Schaffung eines eigenen Luftfahrtministeriums in dem neuen Kabinett verlangt. Als dies verweigert wurde, geriet er mit dem Kriegsminister Lagos in Meinungsverschiedenheiten, die in Handgreiflichkeiten ausartete. Merino, der ein blaues Auge davontrug, begab sich nach dem Flugplatz El Bosque und verbarrikadierte sich dort. Als Lagos mit bewaffneter Macht heranrückte, war Merino jedoch mit 70 Flugzeugen verschwunden.

Eine neue Regierung.

Niederwerfung der Aufständischen.

Santiago de Chile, 15. September. Der neue chilenische Präsident General Blanche, der als Soldaten-Aristokrat gilt, hat nunmehr sein neues Kabinett zusammengestellt. Er hatte am Donnerstag eine längere Konferenz über die politische Lage mit dem abgesetzten Präsidenten Davila.

Die Regierungsstreitkräfte haben die gegenrevolutionäre Bewegung niedergeschlagen, die vom Fliegerkommandeur Merino angezettelt worden war. Merino war am Mittwoch nach einer Meinungsverschiedenheit mit Blanche mit 70 Militärflugzeugen spurlos verschwunden. Bald stellte es sich heraus, daß er sich in Ovalle aufhielt und von dort einen Luftangriff auf die Hauptstadt plane. Die Regierung ließ sofort alle Flugplätze besetzen und die in der Nähe Ovalles liegenden Tankstellen zerstören, um Merinos Flugzeugen die Brennstoffzufuhr zu entziehen. Schließlich wurden alle Flugzeuge von den Regierungstruppen beschlagnahmt, während Merino flüchtete. Drei Flieger wurden getötet. In ganz Chile herrscht nunmehr, einer amtlichen Mitteilung zufolge, Ruhe. Armee und Marine stehen auf seiten der Regierung.

Neuer Schritt der Neutralen im Gran-Chaco-Konflikt.

Sie schlagen die Schaffung einer entmilitarisierten Zone vor.

London, 15. September. Zu dem bolivianisch-paraguayischen Konflikt wird aus Washington gemeldet: Der neueste Schritt der neutralen Mächte besteht darin, Paraguay und Bolivien aufzufordern, sofort die Feindseligkeiten einzustellen und eine entmilitarisierte Zone zu bilden. Jede Partei soll ihre Truppen 10 Kilometer weit zurückziehen. Die neutralen Mächte sind bereit, eine Kommission nach dem Gran Chaco zu entsenden, um die Durchführung der Vereinbarung zu überwachen.

Die Kämpfe gehen weiter.

Buenos Aires, 15. September. Eine Mitteilung des paraguayanischen Kriegsministeriums besagt, daß die paraguayanischen Truppen eine bolivianische Truppe völlig auflösten und 15 Maschinengewehre und zahlreiche Gewehre erbeutet hätten.

Halbamtlichen paraguayanischen Meldungen zufolge haben die bolivianischen Truppen im Kampfe um das Fort Bouqueron folgende Verluste gehabt: 1 Oberstleutnant, 1 Major, 2 Hauptleute, 1 Leutnant und über 500 Gemeine und Unteroffiziere.

Wieder ein politischer Mord in Berlin.

Potsdam, 14. September. In der Pappelallee wurde gestern abend der Arbeiter Walter **Meisner** aus Bornim mit einem schweren Brustschuß besinnungslos aufgefunden. Im Krankenhaus ist er heute früh gestorben. Nach Feststellung der Mordkommission handelt es sich wahrscheinlich um einen politischen Mord. Meißner war früher Kommunist und ist dann zur nationalsozialistischen Partei übergetreten. Zwei Männer stehen in dem Verdacht, die Bluttat begangen zu haben.

Kommunistische Geheimdruckerei in Berlin aufgehoben

Berlin, 14. September. Die Polizei hat heute eine kommunistische Geheimdruckerei, in der ein Ersatzblatt für die „Rote Fahne“ hergestellt wurde, aufgehoben. Sieben Personen wurden festgenommen.

Die Hindus wollen Gandhi nicht verhungern lassen.

Bombay, 15. September. In führenden Hindukreisen werden Versuche gemacht, Gandhi von seinem Vorsatz eines „ewigen Fastens“ abzubringen. Der Hinduführer Pandit Ma-Laviya hat für Sonnabend eine Hindukonferenz nach Delhi einberufen, auf der Lage erörtert werden soll.

Gandhi bedingt freigelassen.

London, 15. September. Die englische Regierung bestätigt nunmehr in einer amtlichen Verlautbarung, daß Gandhi entlassen und ihm eine Art Hausarrest auferlegt werden soll. Sollte Gandhi seine Freiheit zur Unterstützung der Ungehorsamkeitsbewegung mißbrauchen, so müßte die Regierung weitere Beschränkungsmaßnahmen in Betracht ziehen.

Die Mandschurei durch Japan endgültig anerkannt.

London, 15. September. Die Anerkennung des Mandschureistaates durch Japan ist heute endgültig vollzogen worden durch Unterzeichnung eines Protokolls. Diese Unterzeichnung erfolgte in Gegenwart hoher japanischer Beamter und Vertreter der mandschurischen Regierung in Tschangtschun.

Die chinesische Regierung protestiert.

Tschangtschun, 15. September. Die chinesische Regierung hat, wie angekündigt, sofort nach der durch Japan erfolgten Unterzeichnung des mandschurischen Protokolls Protestnoten nach London, Paris, Washington, Rom und Genf gesandt, in denen Japan der Verletzung der gebiets- und verwaltungsmäßigen Hoheitsrechte Chinas beschuldigt und ein sofortiges internationales Vorgehen verlangt wird. In einer weiteren Note an die Unterzeichnerstaaten des Neunmächteabkommens wird das Vorgehen Japans in der Mandschurei als unmittelbare Verletzung des Neunmächteabkommens bezeichnet. Die Unterzeichnerstaaten werden zu einem Einschreiten aufgefordert.

Polen verschiebt seine Schuldenzahlungen an Amerika.

Washington, 15. September. Der amerikanische Schatzsekretär Ogden Mills teilte am Mittwoch mit, daß alle Schuldnerländer, die von dem Aufschiebungsrecht Gebrauch machen wollen, die amerikanische Regierung bis zum Donnerstag abend dahingehend unterrichten müßten. Außer Polen, Estland und Lettland habe bisher kein anderes Schuldnerland von der Absicht, die Zahlungen aufzuschieben, Mitteilung gemacht. Die Zahlungen dieser drei Länder, die sich auf insgesamt 1 252 000 Dollar belaufen, und am 15. Dezember fällig sind, würden für zwei Jahre aufgeschoben. In der Zwischenzeit müßten halbjährlich 3,5 v. H. Zinsen gezahlt werden. ch

Ein dreister Raub in Warschau.

Gestern abend wurde in Warschau ein dreister Ueberfall nach wahrhaft amerikanischem Muster verübt.

Um 7 Uhr abends, zur Zeit des größten Verkehrs, wurde in der Hauptstraße (Marszalkowska) auf die Schiene eine Petarde gelegt, die vom vorüberfahrenden Straßenbahnwagen zur Explosion gebracht wurde. Die hierdurch bei den Straßenpassanten entstandene Panik benützten Räuber und schlugen das Ausstellungsfenster der Bank und Wechselstube von Klepczewski ein, aus dem die Räuber das ausgestellte Hartgeld und Papiergeld, meistens fremde Valuten, in hohen Beträgen, die insgesamt einen Wert von 30 000 Zloty darstellten, entwendeten. Die Räuber entkamen ungehindert.

Auflösung des Danziger Volkstages?

Danzig, 15. September. Am Donnerstag ist dem Volkstagspräsidenten ein nationalsozialistischer Antrag auf Auflösung des Danziger Volkstages überreicht worden. Da für diesen Antrag 15 Stimmen notwendig sind, die Nationalsozialisten aber nur über 13 Stimmen verfügen, haben die 7 kommunistischen Abgeordneten den nationalsozialistischen Antrag mit unterzeichnet, so daß der Antrag mit 20 Stimmen gestellt worden ist. Ueber den Antrag wird in der nächsten Sitzung des Volkstages abgestimmt werden. Ob er angenommen wird, hängt von der Haltung der Sozialdemokraten ab. Die bürgerlichen Parteien werden schon im Hinblick auf die bevorstehenden wichtigen Genfer Entscheidungen betreffend die Gdinger Frage usw. gegen den nationalsozialistischen Antrag stimmen.

Bekanntlich hat vor Monaten im Freistaat Danzig ein Volksentscheid über die Auflösung des Volkstags stattgefunden, der aber nur von den Sozialisten, Kommunisten und den Polen unterstützt wurde. Trotzdem beim Volksentscheid die notwendige Stimmenzahl aufgebracht wurde, hat die rechte Senatsregierung durch eigenartige Interpretation der Verfassung dem Volksentscheid nicht stattgegeben, so daß keine Volkstagsauflösung erfolgte. Diesem Volksentscheid gegenüber verhielten sich die Nationalsozialisten ablehnend. Nun, da sie sich mit dem deutschnationalen Senat überworfen haben, verlangen sie Auflösung des Volkstages.

Wilde Nazidemonstration in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 15. September. Stürmische Straßenkundgebungen einiger tausend Nationalsozialisten beunruhigten in der Nacht zum Donnerstag mehrere Stunden lang die Frankfurter Innenstadt. Um ihre vier Reichstagsabgeordneten bei ihrer Rückkehr aus Berlin zu begrüßen, hatten sich auf Befehl der nationalsozialistischen Parteileitung mehrere tausend Nationalsozialisten in Braunhemden und Zivil auf dem Hauptbahnhof und dem Bahnhofvorplatz eingefunden. Sie stimmten bei der Ankunft des Berliner D-Zuges ein wildes Heil-Rufen an. Die Kundgebungen setzten sich noch etwa eine Stunde lang auf der Kaiserstraße, an der Hauptwache und an der Zeil fort. Die Reichsbahnpolizei auf dem Hauptbahnhof verhielt sich völlig passiv, während die Schupo an vielen Stellen mit dem Gummiknüppel gegen die Demonstranten vorging. Ein Führer und 10 Mann der Schupo mußten die Pistolen ziehen, um sich Geltung zu verschaffen.

Das Eisenbahnunglück in Algerien

Etwa 120 Fremdenlegionäre getötet.

Paris, 15. September. Das schwere Eisenbahnunglück bei Tlemcen in Algerien hat, wie die letzten hier eingetroffenen Nachrichten bestätigen, doch

etwa 100 Soldaten der Fremdenlegion das Leben gekostet.

Die gleiche Anzahl wurde verletzt. Die Aufräumungsarbeiten, die wegen der unwirtlichen Gegend und der recht schwierigen Beschaffung des Hilfsmaterials nur sehr langsam vorwärtsschreiten, sind noch in vollem Gang. Man rechnet damit, daß eine genaue Uebersicht über das furchtbare Unglück erst im Laufe des Donnerstag möglich ist, da der größte Teil der Toten und Verletzten noch unter den Trümmern liegt. Der verunglückte Zug, der sich aus 31 Wagen zusammensetzte, hatte die Garnison des 1. Regiments der Fremdenlegion Bel Abaß am Morgen verlassen, um Fremdenlegionäre zur Ablösung eines Regiments nach Udsa zu befördern. Gegen 3 Uhr nachmittags befand sich der Zug nur noch einige Kilometer von Turenne entfernt. Der Schienenstrang führt in dieser Gegend auf einer mehrere hundert Meter langen Strecke an einen 100 Meter tiefen Abgrund vorbei. Ein Eingeborener, der als einziger Augenzeuge dem furchtbaren Unglück beiwohnte, sah plötzlich, wie

die Lokomotive sich auf die Seite legte und in den Abgrund hinabstürzte und sämtliche 31 Wagen nach sich zog.

Unter donnerartigem Getöse rollten die Wagen in die Tiefe, wo sie wenige Sekunden später nur noch einen einzigen Trümmerhaufen bildeten, aus dem das Röcheln und Stöhnen der Verletzten drang. Bis in die späten Nachtstunden war es nur gelungen, eine verhältnismäßig geringe Zahl der Toten und Verletzten zu bergen.

Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt. Man nimmt zwar allgemein an, daß sie auf eine durch die ausgiebigen Regenfälle hervorgerufene Dammunterspülung zurückzuführen ist, hält aber vorläufig auch

einen verbrecherischen Anschlag nicht für ausgeschlossen.

Diese Hypothese wird deshalb nicht ohne weiteres von der Hand gewiesen, weil ein Ingenieur der Eisenbahnverwaltung die gleiche Strecke zwischen Turenne und Tlemcen noch am Mittwoch vormittag zu Fuß zurückgelegt hatte, um sie in Erwartung des Militärtransportes noch einmal zu überprüfen. Er hat jedoch keinerlei Anzeichen für eine schlechte Beschaffenheit des Eisenbahndammes feststellen können.

Ob sich auch Deutsche unter den Opfern befinden, ist bisher nicht bekannt. Es ist aber damit zu rechnen, da die Deutschen in der französischen Fremdenlegion stark vertreten sind.

Paris, 15. September. Nach den letzten Nachrichten, die in den frühen Morgenstunden des Donnerstag über das schwere Eisenbahnunglück bei Tlemcen in Algerien in Paris eingetroffen sind, soll sich

die Zahl der Toten auf 120 und die der Verletzten auf 150

belaufen. Der erste Zug mit etwa 50 Verletzten ist noch in den Abendstunden des Mittwoch in Tlemcen eingetroffen. Die Mehrzahl der bisher geborgenen Ueberlebenden hat so schwere Verletzungen davongetragen, daß man nicht damit rechnet, sie am Leben zu erhalten.

Der Zugführer des Unglückszuges, der sich unter den Ueberlebenden befindet, erzählt, daß er in einer scharfen Kurve plötzlich bemerkt habe, wie sich die Lokomotive auf die Seite gelegt habe und in den Abgrund gestürzt sei. Ohne einen Augenblick zu verlieren, sei er selbst aus dem Wagen gesprungen und in den Abgrund gerollt, so daß er mit nur leichten Hautabschürfungen davongekommen sei.

Zwischen Tlemcen und der Unglücksstelle verkehren seit Donnerstag vormittag ununterbrochen Hilfszüge, die die Verletzten in das Dorf bringen, wo ihnen die erste Hilfe erteilt wird.

Die Unglücksstelle selbst bietet einen entsetzlichen Anblick dar.

Abgerissene Gliedmaßen, Uniformstücke und Gewehre liegen bunt durcheinander. Aus den zertrümmerten Wagen dringen ununterbrochen die Schreie und das Röcheln der Opfer, die zum Teil zwischen Eisenteilen eingeklemmt liegen.

Aus Welt und Leben.

Ein Schwindelmanöver Kreugers.

Neue Entdeckungen.

Stockholm, 15. September. Nach den letzten ausführlichen Berichten der Konkursverwaltung von Kreuger und Toll kann das Kreugerrätsel in der Hauptsache als gelöst angesehen werden. Zu den vielen Ueberraschungen gehört, daß die Anfänge der Betrügereien viel weiter zurückliegen als man bis jetzt annahm. Die Untersuchung hat u. a. interessante Einzelheiten über die Beschaffung der Mittel für das deutsche Zündholzmonopol (125 Millionen Dollar) ergeben. Kreuger deutete, als er die Emission auflegte, nicht an, wozu die Mittel gebraucht werden sollten. In November 1929 wurden rund 60 Millionen Kronen zu dem phantastischen Kurs von 429 v. H. aufgelegt. Gleichzeitig legte Kreuger noch für 11 Millionen Kronen B-Aktien ab. Von diesem Betrag wurden nur nominell 23 Millionen Kronen auf den öffentlichen Markt abgesetzt. 20 Millionen Kronen wurden fest an die Lee und Higginson verkauft, der Rest konnte überhaupt nicht untergebracht werden. **Kreuger trat als Käufer von großen Posten seiner eigenen Wertpapiere auf, die dann auf mystische Weise hin und her geschoben wurden.** Dem Konzern wurde durch dieses Manöver naturgemäß kein neues Kapital zugeführt. Das Garantiesyndikat bekam jedoch hierüber keinen Bescheid.

Wildwest in Berlin.

Ein Geldtransport vor dem Bankgebäude beraubt.

Am Donnerstag vormittag kurz nach 8.30 Uhr wurde in Berlin-Charlottenburg ein verwegener Ueberfall auf einen Geldtransport der Aboag verübt. Beamte der Berliner Ominbusgesellschaft hatten den Auftrag erhalten, bei der Stadtbank einen Scheck einzulösen. Als die Beamten das Gebäude der Stadtbank verlassen wollten, eilten von der anderen Straßenseite mehrere junge Leute herbei, die sofort eine wüste Schießerei eröffneten. In der allgemeinen Verwirrung gelang es ihnen eine Kiste, in der sich 33 000 Mark Papiergeld befanden, an sich zu reißen und damit in einem dunkelblauen Kraftwagen, der die Nr. IA 16 393 führt, in Richtung auf den Kurfürstendamm zu entkommen. Es konnte bereits festgestellt werden, daß der Kraftwagen am Mittwoch gestohlen worden ist. Bei der Schießerei wurden zwei Beamte der Stadtbank verletzt. Der Stadtbankinspektor trug einen schweren Kopfschuß davon, an dessen Folgen er bald darauf verstarb. Der zweite Beamte wurde leichter verletzt.

Neuer Ozeanflug Neuyork—Rom.

London, 14. September. In einer Funkmeldung berichtet der englische Dampfer „Datford", daß er das Flugzeug „Amerikanische Krankenschwester", das zu einem Ozeanflug von Neuyork nach Rom gestartet ist, am Dienstag um 19 Uhr m. e. Z. in einer Entfernung von etwa 1100 Kilometer von Neuyork über dem Ozean gesichtet habe.

Die Auffindung der „fliegenden Familie".

Kopenhagen, 14. September. Die Familie Hutchinson ist von dem englischen Fischdampfer nach Angmagsalik gebracht worden. Da die Flieger keine Polarkleidung besaßen, hatten sie sehr unter der Kälte zu leiden. Hutchinson selbst war so ermattet, daß er bei seiner Ankunft in Angmagsalik sofort das Bett aufsuchen mußte. Wie aus Oslo gemeldet wird, hat der Fischdampfer auf der Fahrt nach Angmagsalik die norwegische Funkstation Finsbu aufgesucht, wo sich der dänische und der deutsche Flieger befanden, die an der Suche nach Hutchinson teilgenommen hatten. Die Flieger wollen, wenn es das Wetter erlaubt, am Mittwoch nach Julianehaab zurückkehren.

Todesurteile in Sowjetrußland.

Moskau, 14. September. Gestern wurden in Sowjetrußland 15 Todesurteile gefällt. 12 davon wurden im Kaukasus für Eisenbahndiebstahl ausgesprochen. Zwei Bauern erhielten die Todesstrafe wegen Diebstahls einer Kuh. In einem anderen Prozeß wurde gegen einen Angeklagten die Todesstrafe verhängt, 13 andere Angeklagte erhielten lebenslängliches Gefängnis.

Der Haifisch als Briefträger.

Zwei Jahre nach einem Schiffbruch.

Matrosen des englischen Handelsdampfers „Elizabeth Stone", die bei den Marschall-Inseln einen riesigen Haifisch angelten, fanden im Magen des Haies eine unversehrte Blechkapsel, die, als man sie öffnete„ eine Botschaft von einem Schiffbruch enthielt. Hiernach hatten die Matrosen eines anderen englischen Dampfers, die vor zwei Jahren nach einem Schiffbruch auf einem wüsten Atoll der Marianneninseln landeten, die Blechkapsel mit einem Hilferuf den Wellen übergeben. Der Haifisch hat die Kapsel verschluckt und dann unfreiwillig an Bord der „Elizabeth Stone" abgeliefert. Dieser Dampfer machte sich sofort nach dem näher bezeichneten Atoll auf den Marianneninseln auf; an Ort und Stelle fand man auch Spuren, die darauf hinwiesen, daß Menschen hier einige Zeit gehaust hatten, doch von den Schiffbrüchigen selbst fand man keine Spur mehr. Der Hai hatte den Brief nicht schnell genug befördert".

Lodz ehrt die toten Flieger.

Trauerkundgebung im Lodzer Stadtrat zu Ehren der verunglückten Flieger Zwirko und Wigura. — Wahl der Revisionskommission. — Laufende Angelegenheiten.

Die erste Sitzung nach den Ferien.

Die gestrige Sitzung des Lodzer Stadtrats nach den Sommerferien hatte ein sehr feierliches Gepräge. Eröffnet and geleitet wurde sie vom Vizevorsitzenden Rechtsanwalt Kempner, der gleich nach der Eröffnung eine tief empfundene Rede hielt, in der er das Andenken der auf tragische Weise ums Leben gekommenen polnischen Flieger Zwirko und Wigura ehrte. Er schilderte in bewegten Worten die Verdienste der beiden, die sie sich um das Ansehen Polens und des polnischen Flugsports erworben haben. Leider konnten sie sich nur kurze Zeit des großen Sieges und Erfolges freuen, den sie errungen hatten. Ihr Andenken aber werde fortleben, und es gibt wohl niemand, der das gräßliche Unglück, das den jungen Helden zugestoßen ist, nicht aufrichtig betrauern würde.

Lodz fühlt sich den beiden toten Fliegern gegenüber ganz besonders zu treuem Gedenken verpflichtet, da Leutnant Zwirko ja in den Jahren 1929-30 Leiter der Lodzer Fliegerschule war. Der Stadtrat möge deshalb Beileidsdepeschen an die Hinterbliebenen der beiden Flieger beschließen, außerdem solle auf dem Flugplatz in Lublinek eine Gedenktafel zu ihren Ehren errichtet werden. Dem Stadtrat werde ferner vorgeschlagen, zu Ehren Zwirkos eine der Lodzer Straßen nach ihm zu benennen.

Alle diese Vorschläge wurden vom Stadtrat einstimmig angenommen und die Stadtverordneten verharrten eine Minute in andächtigem Schweigen als Ehrung der Toten.

Sodann wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Als erster Punkt stand die Wahl einer Kommission zur Revision der Bücher und Kassenbelege des Magistrats für das Verwaltungsjahr 1931-32. In die Kommission wurden folgende Stadtverordnete gewählt: Bialek, Golanski, Hartman, Richter, Pfarrer Kaczynski, Schott, Moskiewiczowna und Nehring.

Weiter sah die Tagesordnung die Festsetzung der Höhe der kommunalen Zuschläge zu der staatlichen Steuer für Bauplätze für das Jahr 1933, zu den Stempelsteuergebühren für notarielle Akten, zu der staatlichen Gewerbesteuer, zu den staatlichen Getränkesteuern und zu der staatlichen Elektrizitätssteuer, sämtlich für das Jahr 1933, vor. Auf Antrag des Referenten wurden diese Zuschläge sämtlich in der Höhe des Vorjahres beschlossen.

Dem städtischen Vermessungsbüro wurde eine Subvention in Höhe von 28 000 Zloty zugebilligt für Anfertigung von ärophotogrammetrischen Aufnahmen (Aufnahmen aus der Luft) der Gebiete von 12 bis 15 Klm. vom Zentrum der Stadt.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden dann eine ganze Reihe von Anträgen in Sachen verschiedener Baupläne im Sinne des Referenten angenommen. Gegen 12 Uhr nachts schloß der Versammlungsleiter diese erste Sitzung nach langer Sommerpause.



Ein historisches Bilddokument.

Reichskanzler v. Papen (am Eck der Regierungsbank links) erhebt sich, um das Wort zu verlangen. Reichstagspräsident Göring (auf der Estrade stehend) verweigert es ihm und läßt abstimmen.

Sport · Turnen · Spiel

Kein Start Kusocinskis in Lodz.

LKS hat seinerzeit in Warschau Schritte unternommen, um Kusocinski und die nach Polen kommenden Finnen für einen Start in Lodz zu gewinnen. Anfänglich sah die Sache günstig aus, und ganz Lodz freute sich bereits, Polens Olympiasieger begrüßen zu dürfen. Die ganze Angelegenheit ist aber kläglich zusammengebrochen, da die genannten Finnen nicht nach Polen kommen. Es kommt lediglich als Ersatzmann der zweitklassige Pilpop, der kein allzustarker Gegner für Kusocinski sein dürfte. Da in Lodz, wo die Leichtathletik keine allzugroße Sportgemeinde hinter sich hat, nur eine erstklassige Veranstaltung Aussicht auf Erfolg hat, hat man von der Veranstaltung eines internationalen Leichtathletik-Wettbewerbes abgesehen. Die Lodzer haben halt wieder einmal das Nachsehen.

Länderkampf Deutschland — Polen.

Der vierte Länderkampf der Amateurboxer von Deutschland und Polen wird am 13. November in der Dortmunder „Westfalenhalle" zum Austrag gebracht. Bisher hat Deutschland die beiden ersten Treffen gewonnen, während im November 1931 die Polen überraschend mit 10:6 Punkten in Posen siegten.

Anerkannte Weltrekorde.

In Wien fand dieser Tage der internationale Kongreß des Leichtathletik-Frauenverbandes statt. Bei dieser Zusammenkunft wurden die zuletzt erzielten Weltrekorde, darunter auch der von Frl. Weiß im Diskus mit 42,43 bestätigt. Der Wurf ist besser als der auf der Olympiade von Frl. Capeland (USA) erzielte (40,56). Außerdem wurden noch folgende Rekorde bestätigt: 100 Meter Schurmann (Holland), Frl. Walasiewicz verbesserte in der Zwischenzeit diesen Rekord auf 11,8; 80 Meter Hürden: Ditrickson (USA) 11,17; Hochsprung aus dem Stand: Testoni (Italien) 1,29; Hochsprung: Ditrickson (USA) 1,65 Meter; Kugelstoßen: Heublein (Deutschland) 13,70 Meter; Speerwerfen: Braunmüller (Deutschland) 44,64 Meter; 4 mal 100-Meter-Stafette (USA) 46.9 Sekunden; 4 mal 200 Meter (Deutschland) 1:45,8 Minuten; 3 mal 800 Meter (Oesterreich) 7:47,4 Minuten.

Weltmeister Young Perez k.o.

Eine unerwartete Niederlage mußte der französische Weltmeister im Fliegengewicht Young Perez in England einstecken. Er stand in Newcastle gegen den unbekannten Nordengländer Micky Mac Guire in einem auf 15 Runden angesetzten Kampf im Ring. Mit dem ersten Gongschlag stürzte sich der Engländer auf seinen Gegner und bedrängte diesen arg. Perez hatte alle Hände voll mit der Verteidigung zu tun und wurde nach 17 Sekunden Kampfdauer durch einen schweren Linken zu Boden gerissen, konnte sich aber zur rechten Zeit nicht mehr dem Gegner stellen. Der schnelle Sieg überraschte den Engländer, während Perez seine Niederlage nicht fassen konnte.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Achtung! Bezirksvorstand!

Die für heute anberaumte Sitzung des Bezirksvorstandes findet nicht statt.

Lodz-Ost. Freitag, den 16. September, um 7 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe — Druck: «Prasa» Lodz Petrikoer Straße 10

Thea erwacht

Roman von Friedrich Lange

[16

Die Glocke des Fernsprechers schrillte. Psylander ging ein Stich durchs Herz. Jetzt mußte er sich rechtfertigen. Man würde ihn ausforschen wie einen Untersuchungshäftling...

Das Gespräch:

„Sabine Lucanus!", meldete sich die Frau am anderen Ende des Drahtes.

„Hier Ivar Psylander!"

Pause. Erschrecken. Gleichzeitiges Erkennen auf beiden Seiten. Sabine Lucanus — schoß es Psylander durch den Kopf — ich habe sie sofort an der Stimme erkannt. Es ist meine frühere Geliebte — Sabine Reyher...

Dann Fassung auf beiden Seiten. Sabine fand ihre Unbefangenheit wieder.

„Bist du es, Ivar — ich erinnere an Berlin..."

Seine Antwort war gefestigt: „Ja, derselbe! Verzeih, ich wußte nicht, daß du jetzt verheiratet bist!"

Die andere Stimme schmeichelte mit demselben Zauber, der ihr schon früher eigen war. „Bitte, deswegen können wir miteinander sprechen. Ich hoffe, wir sind gute Freunde geblieben..."

Psylander: „Ich rief dich in wichtiger Sache an. Will dir und deinem Gatten nur mitteilen, daß Thea bei mir ist."

Sabine: „Thea — bei — dir? — Soll das ein böser Scherz sein?" Durch ihre Stimme ging ein Riß.

„Ich fand Thea im Walde. Sie stand am Ufer der Biber. Unter ihr brach der Rasen. Sie stürzte ins Wasser. Ich habe sie herausgeholt und in mein Haus gebracht. Nun liegt sie krank danieder; aber es geht Gott sei Dank besser!" Er war sehr sachlich.

„Warum hast du mir das nicht eher mitgeteilt?" Und sich besinnend: „Ich muß nun der Polizei sogleich entsprechende Aufklärung geben. Wir suchen Thea schon seit fünf Tagen. Was ich an Angst ausgestanden habe, kannst du gar nicht ermessen."

Psylander entschuldigte sich. „Verzeih, bitte! Anfangs wußte ich nicht einmal den Namen der Verunglückten. Dann erforderte die Pflege Theas alle gesammelte Aufmerksamkeit. Heute erst machte mich der Arzt auf das Versäumte aufmerksam. Ich habe so lange keine Zeitung gelesen..."

Sabine war nun beruhigt. „Es ist gut, Ivar. Ich komme heute noch ins Forsthaus", hatte sie gesagt. Es lag ihm absolut nichts am Besuch dieser Frau.

Mit nachdenklichem Gesicht trat er wieder ans Bett Theas. Sie empfing ihn wach, mit offenen Augen. Er war vollständig überrumpelt.

„Thea — liebe, liebe Thea — nun geht es vorwärts mit Ihnen!" Seine Ueberwältigung offenbarte sich. Das Glück, in seinem Glauben nicht enttäuscht worden zu sein, brach aus ihm heraus.

Sie lächelte. Zum ersten Male sah er sie lächeln. Es ging wie Sonnenschein über das bleiche Gesichtchen.

Er setzte sich zu ihr, nahm ihre Hände in die seinen. Sie ließ ihn gewähren. Wortlos sahen sie sich mit geheimer Freude an. Aber nun hüteten sie sich ängstlich, einander einen Blick in das Innerste tun zu lassen. Und doch war beiden das Herz zum Springen voll.

Und dann war Thea wieder eingeschlafen. Ihr Kopf, von goldblonden Flechten umrahmt, war zur Seite gesunken. Schlaf der Genesung, dachte Psylander, befriedigt und gerührt von dem Bilde der Hilflosigkeit.

Ja, nun ging es vorwärts. Nicht nur mit Thea. Auch sonst. Noch einige Widerwärtigkeiten waren zu überwinden in zähem Kampf; aber dann: „Glück auf!"

Siebentes Kapitel.

Sabine Lucanus im Blockhaus.

Draußen, unter den Stämmen der Wetterfichten, stand die Limousine, die sie gebracht hatte. Es war ein sehr stürmischer Tag Ende März. Und stürmisch war auch die Stunde dieses Frauenbesuchs im Forsthause.

Psylander empfing die Besucherin unten an der Tür. Sabine kam voll prickelnder Ungeduld auf ihn zu. Sie streckte ihm die Hände schon auf Entfernung hin.

„Du — ein Wiedersehen nach so viel Jahren!" rief sie. In ihren Augen war ein begehrliches Funkeln, das dem Manne nicht gefiel.

Er blieb gewollt kühl. „Willkommen unter dem Dach meiner Armut!" scherzte er mit erzwungenem Lachen.

Sabine verhielt den Schritt, sah sich Psylander an, dann das Haus. Es war schwarz und verräuchert. Nicht eine Spur von Wohlhabenheit und Gepflegtheit. Auch am Besitzer nicht.

„Hierher wolltest du mich verpflanzen..." Es war viel kritische Nachdenklichkeit in diesen Worten der Frau.

Psylander ging oberflächlich darüber hinweg, nahm sich nicht die Mühe, der Meinung Sabines nachzuspüren.

„Ich danke dir heute noch, daß du meinen Vorschlag damals ablehntest..."

Sie traf ihn mit einem ihrer blanken Blicke.

„Wir hätten voraussichtlich nicht viel Freude aneinander erlebt", sagte sie spöttisch.

„Sei ehrlich: Du wärst mir schon im ersten Jahre durch die Lappen gegangen!?" folgerte Psylander kühn.

Sabine sah flüchtig und wohlgefällig an ihrer eleganten Erscheinung hinab. Ihr geschmeidiger Körper war in einen kostbaren Chinchilla-Mantel gehüllt. Das edelste Material schien für diese schöne Frau gerade gut genug zu sein.

„Wir wollen keine unangenehmen Möglichkeiten erwägen...", entschied Sabine Lucanus, „jedenfalls sind wir jeder nach unserer Art glücklich geworden."

Psylander nickte begeistert. Die alte Jungenoffenheit seines lauteren Charakters zeigte sich wieder einmal im hellsten Licht.

„Ja, Sabine, ich für meinen Teil bin restlos glücklich!"

Dann schritt er voran, die Treppe hinauf, durch die Experimentierzimmer ins Gemach Theas. Die Kranke schlief. Psylander beobachtete verstohlen seinen Gast.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr „Eine Million Plagen"
Sommertheater im Staszic-Park: Heute „Ein Monat Haft"
Capitol: Das Los des Gentlemans
Casino: Dämon der Liebe
Corso: Pat und Patachon. — Charli in Bedrängnis.
Grand-Kino: Weg mit der Liebe
Luna: Fürst Bouboule
Przedwiośnie: Artisten
Metro und Adria: Die lustigen Drei
Oświatowe: Geflügelte Flotte — Die Insel der versenkten Schätze
Rakieta: Den Fremden ist erlaubt zu küssen
Splendid: Die Hölle der Frau
Palace: Der König des Ringes (Max Schmeling)

Tagesneuigkeiten.

Der Kampf der Textilarbeiterschaft.

Die letzte Streikwelle in der Lodzer Textilindustrie ist fast vollkommen abgeebbt. Lediglich in den Fabriken von Allart, Rousseau u. Co. und Dessurmont, Motte u. Co. wird der Streik fortgesetzt. Die Firma Dessurmont hatte gestern und vorgestern die Vorbereitungen zur Aufnahme der Arbeit getroffen, da sie annahm, daß die Arbeiter den Widerstand aufgeben würden. Außerdem bestehen noch in den Zgierzer Werken Zwistigkeiten. Abgesehen noch von der Firma Gebr. Przygorski, wo der Streik bereits seit Wochen dauert, wird in allen Lodzer Fabriken, in denen in der letzten Zeit Zwistigkeiten herrschten, normal gearbeitet.

Die überaus zahlreichen Streiks in den Lodzer Textilbetrieben, die von der Arbeiterschaft ohne die Verbände geführt wurden, waren Abwehrkämpfe gegen Lohnherabsetzungen, die von den Industriellen allerorts vorgenommen werden, da seit Mai d. Js. kein Sammelvertrag für Lohn- und Arbeitsbedingungen verpflichtet. Wenn auch die letzte Streikwelle abgeflaut ist, ohne den Streikenden Erfolg zu bringen, so kann mit aller Sicherheit angenommen werden, daß neue Lohnkonflikte in der Textilindustrie ausbrechen werden, wenn nicht ein neuer kollektiver Lohnvertrag abgeschlossen werden wird. Die Arbeiterschaft wird bestimmt aus den letzten Kämpfen die Lehre ziehen, daß der Kampf gegen Lohndruck und für Aufbesserung der Löhne nur unter Führung des Klassenverbandes der Textilarbeiter erfolgreich durchgeführt werden kann und daß ein Sammelvertrag auf günstigen Bedingungen nur dann erzwungen werden kann, wenn der Großteil der Textilarbeit durch Eintritt in den Klassenverband die Macht dieses Verbandes stärkt. Die Textilarbeiter müssen erkennen, daß alle ihre bisherigen Errungenschaften nur durch gewerkschaftlichen Kampf errungen worden sind.

Keine Sanierung der Lodzer Handelsbank

Wie uns mitgeteilt wird, wird die von der Verwaltung der falliten Lodzer Handelsbank angekündigte Sanierung der Bank wahrscheinlich nicht erfolgen, da die Gläubiger auf den vorgeschlagenen Vergleich nicht eingehen und eine Auszahlung ihrer Guthaben in Höhe von 100 Prozent auf einmal verlangen. Zu der Haltung der Gläubiger trug der Umstand bei, daß sie bereits seit längerer Zeit auf die Rückzahlung warten und daß nach den von ihnen gesammelten Informationen die Bank zur Bezahlung der Verpflichtungen imstande ist. Endgültige Stellung wird von den Gläubigern in den nächsten Tagen, wenn die Angelegenheit vor dem Handelsgericht zur Verhandlung kommen wird, eingenommen werden. Sollte keine Einigung erzielt werden, dann wird die Handelsbank nicht saniert und muß liquidiert werden. (a)

Skandalöse Zustände in der Krankenkasse.

Die Krankenkasse hat bekanntlich eine Neuordnung der Hebammenhilfe eingeführt und sog. Bezirkshebammen geschaffen. Ueber diese Neuordnung werden seitens der Versicherten sowohl wie der Hebammen seit jeher Klage geführt. Der Versicherte kann sich also nicht mehr an die erste beste Hebamme wenden, die der Krankenkasse angehört, sondern nur an die Hebamme seines Bezirks. In der Praxis hat es sich aber herausgestellt, daß die zuständige Hebamme im gegebenen Augenblick anderweitig beschäftigt ist und zu der Wöchnerin nicht kommen kann. Diese ist dann gezwungen, auf eigene Kosten eine Hebamme zu nehmen. Wie außerdem aus weiteren Klagen an die Kasse hervorgeht, erklärt die Leiterin der Bezirkshebammen Matiuszkina-Labudzinska den Versicherten, die sich an die Kasse um Wöchnerinnunterstützung wenden, daß diese Unterstützung nicht ausgezahlt werde, weil eine private Hebamme in Anspruch genommen worden sei! Der Versicherte, der sein schwer erarbeitetes Geld an die Krankenkasse abführen muß, soll also durch Schuld derselben Kasse zweimal Schaden erleiden: indem er eine private Hebamme bezahlen muß und deswegen noch der Unterstützung verlustig geht. Das ist schon mehr als unerhört.

Ende der Bausaison.

Angesichts der zu Ende gehenden Bausaison haben sämtliche größeren polnischen Zementfabriken einen Teil ihrer Arbeiter und Angestellten zum 1. Oktober gekündigt. Von den Kündigungen sollen insgesamt etwa 2000 Mann betroffen werden.

Vor der Eröffnung der Getreide-, Waren- und Fleischbörse in Lodz.

Im Zusammenhang mit dem Aufenthalt des Leiters der Verpflegungsabteilung Mieczyslaw Ladewski in Warschau erfahren wir, daß die Statuten der Waren-, Getreide- und Fleischbörse in Lodz bereits von den interessierten Ministerien geprüft worden seien. Nach der endgültigen Bestätigung wird das Industrie- und Handelsministerium sie in entsprechender Fassung nach Lodz übermitteln. Angesichts dieser Sachlage ist anzunehmen, daß die Organisationsarbeiten an der Inbetriebsetzung der Börsen in Lodz Ende dieses Monats oder in den ersten Oktobertagen aufgenommen werden dürften. (a)

Die Kinderspeisungen in den Volksschulen.

Trotz der schwierigen materiellen Lage befaßt sich die Lodzer Selbstverwaltung mit der Speisung der Kinder in den Volksschulen auf breiter Grundlage. Vom 1. Oktober an werden täglich über 7000 Kinder eine Portion Milch oder Kakao und eine Semmel erhalten. Unabhängig davon kommt auch das Komitee zur Hilfeleistung für die Allerärmsten den armen Schulkindern zu Hilfe und speist täglich gegen 5000 Kinder, so daß etwa 12 000 Volksschulkinder ein Frühstück erhalten werden. Ferner erfahren wir, daß die einzelnen Schulleiter unter Mitwirkung der Vormünder inmitten der Eltern eine Aktion in die Wege geleitet haben, um bei wohlhabenden Eltern unentgeltliche Mittage für arme Kinder auszuwirken und dadurch zur Verringerung des Elends unter den Arbeitslosen beizutragen. (a)

Wielinski auch aus dem Kanalisationskomitee entfernt.

Gestern fand eine Magistratssitzung statt, in der beschlossen wurde, an Stelle des stellv. Stadtpräsidenten Dr. Wielinski den Schöffen der Steuerabteilung Ludwig Kuk in das Komitee für den Kanalisationsbau zu entsenden. (p)

Die Kaufmannschaft gegen die Hausierer mit Kolonialwaren.

In der letzten Zeit fanden eine Reihe von Versammlungen in den Kaufmannsvereinigungen statt, in denen lebhaft über die Konkurrenz debattiert wurde, die den Kaufleuten von den Hausierern gemacht wird, die in die Wohnungen gehen und Kaffee, Tee, Kakao usw. gegen Raten verkaufen. Und zwar werden Agenten von Firmen ausgesandt, die ihren Sitz außerhalb Lodzs und sogar außerhalb des Landes haben. Der Kunde, der seinen Vorrat bei diesen Agenten eindeckt, ist für den Kolonialwarenladen verloren, um so mehr als die übrigen Lebensmittel oft auf den Märkten gekauft werden. Die Folge ist, daß die Umsätze der Kaufleute auf ein Minimum fallen und daß sie ihren Verpflichtungen dem Staatsschatz gegenüber nicht nachkommen können. Dagegen werden die Firmen, die den Hausiererhandel betreiben, von den Steuerbehörden nicht kontrolliert und zahlen keine Steuern. Die Kaufmannsvereinigungen beschlossen deshalb, gemeinsam bei den maßgebenden Stellen vorzusprechen, damit dieser Hausiererhandel verboten wird. Sie sind der Ansicht, daß dieses Verbot auch im Interesse der Kunden liegt, die für die Waren mehr bezahlen müssen (?) als in den Geschäften, da ein derartiger Hausiererhandel teurer ist und da auch dieAgenten das Risiko einkalkulieren müssen, das sie tragen. (p)

12 Tabakgroßhandlungen werden aufgelöst.

Am 31. Oktober wird die Zahl der Tabakgroßhandlungen in Lodz und der Lodzer Wojewodschaft erheblich herabgesetzt. In Lodz bestehen bisher 11, in Kalisch und Petrikau je 3 und in den übrigen Städten der Wojewodschaft je eine Großhandlung. Am 1. November werden in Lodz nur 3 und in Kalisch und Petrikau ebenso wie in den anderen Städten je eine Großhandlung bestehen. Insgesamt werden also in der Wojewodschaft anstatt 27 nur 15 Tabakgroßhandlungen vorhanden sein. Diese Maßnahme wird aus Sparsamkeitsrücksichten vorgenommen. Die Umsätze der bestehen bleibenden Handlungen werden selbstverständlich größer sein, weshalb die Monopoldirektion die Rabattsätze herabsetzen wird. Außerdem wird die Bestimmung eingeführt, daß ein jeder Detailhändler einen bestimmten Vorrat auf Lager haben muß. Geschäfte, die sich in derselben Stadt befinden, wie die Großhandlungen, müssen einen auf zwei Tage reichenden Vorrat besitzen, Geschäfte, die bis 30Kilometer von der Großhandlung entfernt liegen, einen solchen für fünf Tage, und Geschäfte, die mehr als 30 Kilometer entfernt liegen, einen solchen für sechs Tage. In jedem Geschäft können die Vorräte größer sein, jedoch nicht kleiner.

Auf ähnliche Weise ist auch die Frage der Salzvorräte geregelt worden. Die Lebensmittelgeschäfte sind verpflichtet, einen Vorrat an Salz zu besitzen, der bei normalem Verbrauch auf 30 Tage reicht. Diese Anordnungen verfolgen den Zweck, daß den Verbrauchern die Zustellung dieser Waren gesichert wird. (p)

Vereinfachung des Drogisten-Examens.

Bisher war die Ablegung der Drogistenprüfung mit mannigfachen Schwierigkeiten technischer Art verknüpft. Sehr unbequem empfunden wurde die Notwendigkeit, die zeitraubende und kostspielige Fahrt nach Warschau zu unternehmen, um dort das Examen vor einer besonderen Kommission abzulegen. Nach den neuesten Bestimmungen hat der Innenminister verfügt, daß die Prüfungen in jeder Wojewodschaft vor dem zuständigen Inspektor der Arzneikunde abgelegt werden können. Die Wojewoden sind ermächtigt worden, nach glücklichem Ausgang der Prüfung den Praktikanten ein entsprechendes Zeugnis auszustellen, demzufolge sie den Grad des Drogisten erlangen.. Bisher war nur der Aerzterat befugt, die Zeugnisse auf Grund der einschlägigen Bestimmungen auszustellen.

Eigenartige Falschmünzerwerkstatt.

Es sind kaum einige Wochen her, daß der Staatsfiskus zum ersten Male 10-Zloty-Münzen in Kurs gesetzt hat, und schon haben sich in Lodz Leute gefunden, die falsche 10-Zloty-Münzen fabrizieren. Diese Tatsache hat die Polizei auf nachstehende Weise festgestellt. Durch Beobachtungen konnte nämlich festgestellt werden, daß eine gewisse Jozefa Kapusta, die Geliebte des bekannten Verbrechers Owczarek und mit dem sie auch gemeinsam in der Mlynarska 58 wohnt, von Zeit zu Zeit nachgemachte 10-Zloty-Münzen in Kurs setzt. Weitere Beobachtungen ergaben, daß diese beiden des öfteren nach einem Walde in der Nähe von Lagiewniki gehen. Als sie sich gestern dorthin begaben, folgten ihnen Geheimagenten, die sie in einem Graben sitzend bei der Herstellung von 10-Zloty-Münzen überraschten. Die beiden haben nämlich in diesem Graben eine Falschgeldwerkstatt eingerichtet, die sie nach Herstellung von Münzen in einem besonderen Kasten in Sträuchern versteckten. Bei den Falschmünzern wurden 148 selbsthergestellte 10-Zloty-Münzen vorgefunden. Die Münzen und die Werkstatt wurden beschlagnahmt, die Falschmünzer verhaftet. (a)

Telegraphen- und Fernsprechverkehr mit Kolumna.

In der Postagentur in Kolumna, Kreis Lask, wurde ab 14. September ein Telegraphen- und Fernsprechdienst eingerichtet. (ag)

Einwanderungserleichterungen für Studenten nach Amerika

Bisher sind den Personen, die sich zu Studienzwecken nach Amerika begeben wollten, große Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden. Jetzt ist von den amerikanischen Behörden angeordnet worden, daß zu Studienzwecken einreisende Personen das Visum außerhalb des Einreisekontingents erhalten. Sie müssen aber bei der Landung in Amerika eine vom Einwandererkommissar zu bestimmende Geldkaution hinterlegen, die die Gewähr bietet, daß sie nach beendigtem Studium die Vereinigten Staaten wieder verlassen. (p)

Die Dolarowka-Ziehung.

Die Auslosung der sogenannten „Dolarowka", die in gewissen Abständen in Warschau, ul. Rymarska 3, in einem großen Konferenzsaale stattfindet, geht in ihren technischen Einzelheiten etwas anders vor sich als die Ziehung bei der Staatslotterie. In dem Saale sind zwei Räder aufgestellt. In dem einen befinden sich drei- und in dem anderen vierstellige Zahlenrollen. Die Dolarowkanummern sind siebenstellig und reichen bis zur Zahl 1 500 000. An jedem Rade steht je ein Waisenmädchen mit verbundenen Augen. Der Ziehungsleiter gibt nun jedesmal die Höhe des Gewinnes laut bekannt, der auf die zu ziehende nächste Nummer fallen soll. Nun zieht das erste Waisenmädchen eine Rolle mit einer dreistelligen und das zweite Mädchen eine Rolle mit einer vierstelligen Ziffer. Auf diese Weise erhält man durch entsprechende Zusammensetzung immer eine siebenstellige Ziffer, die der Gewinn-Nummer entspricht. Das Publikum hat zu den Ziehungen der „Dolarowka" Zutritt, soweit der zur Verfügung stehende Raum ausreicht.

Das Erbe eines Mädchenhändlers.

Ein amerikanischer Rechtsanwalt fragte vor kurzem bei der Lodzer jüdischen Gemeinde nach dem Verbleib einer Sara Orsztejn an, die von einem Jonas Orsztejn zur Erbin eingesetzt worden sei. Diese Erbschaft hat einen sensationellen Hintergrund. Vor 23 Jahren erbte die damals 20 Jahre zählende Sara Segal von ihren Eltern in der Aleksandryjskastraße ein kleines Häuschen. Da dieses nur geringen Verdienst abwarf, verdiente das Mädchen ihren Unterhalt durch Schneidern. Gleichzeitig beauftragte sie einen Heiratsvermittler, ihr einen Mann zu verschaffen. Der Vermittler führte ihr Jonas Orsztejn zu, dem das Mädchen sofort gefiel und der sie auch einige Tage darauf heiratete. Kurze Zeit darauf hörte Orsztejn eines nachts mehrere Männer das Haus betreten. Da er sich mit Mädchenhandel beschäftigte, nahm er mit Recht an, daß ihn die Polizei holen komme. Er ergriff durch das Fenster die Flucht und entkam. Die ganze Zeit hindurch ließ er nichts vor sich hören. Erst jetzt erfuhr seine Frau, daß er ihr sein Vermögen im Betrage von 5000 Dollar hinterlassen hat. (p)

Ein Arbeitsloser durchschneidet sich die Kehle mit dem Rasiermesser.

Im Hause Zagajnikowastraße 89 verübte der daselbst wohnhafte Teofil Czelinski einen Selbstmordversuch, indem er sich die Kehle mit dem Rasiermesser durchschnitt, als seine Hausgenossen gerade die Wohnung verlassen hatten. Auf sein Stöhnen wurden Nachbarn aufmerksam, die die Tür mit Gewalt öffneten und in die Wohnung eindrangen, wo sie Czelinski in einer Blutlache vorfanden. Es wurde sofort die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, deren Arzt dem Lebensmüden, den Not zu der Verzweiflungstat getrieben hatte, die erste Hilfe erwies und ihn in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhause überführte. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 10; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska, 225; Z. Gorczynski, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Hauptgewinne der 25. Polnischen Staatslotterie.

5. Klasse. — 7. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

10 000 Zloty auf Nr. 129840.

5000 Zloty auf Nrn. 778 2121 3276 151728.

3000 Zloty auf Nrn. 24526 53636 118422 124805 139214 141943 147984.

2000 Zloty auf Nrn. 8297 55917 62512 69463 77139 127353 129233 145156 146963 147148 152932 155102 159765.

1000 Zloty auf Nrn. 3696 4701 5680 5962 7272 91654 95232 20447 23971 24579 26864 280083 30516 37333 48484 65998 66383 68208 72656 73684 73966 73995 85626 86305 103491 106028 106278 107263 110072 119693 133310 147807 150499 151747 15780[illegible] 159337.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein unmenschlicher Waldhüter.

In der Nacht zum 23. April begaben sich die Brüder Jan und Stefan Mendak und ein Alois Wojtasiak aus dem Dorf Slontkowice, Gemeinde Dlutow, Kreis Lask, in den nahen Wald, wo sie einen Baum fällten und diesen in drei Teile zersägten. Als sie das Holz nach Hause tragen wollten, trafen sie auf den 45 Jahre alten Waldhüter Szczepan Staniszewski, der aus einer Entfernung von 10 Schritt auf sie einen Schuß abgab. Wojtasiak bekam die Schrotladung in die Wade so daß er zusammenbrach. Die

beiden anderen ergriffen die Flucht. Staniszewski ließ den Verletzten liegen und rief ihm, als er sich entfernte, zu: „Krepier, du Hund!" Erst am nächsten Morgen wurde Wojtasiak von seiner Frau gefunden, die ihn in Begleitung des Schulzen Mendak suchte. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus überführt, wo ihm das Bein abgenommen werden mußte. Da aber inzwischen der Brand hereingekommen war, starb Wojtasiak einige Tage darauf.

Staniszewski hatte sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Er erklärte, daß er in der betreffenden Nacht nicht ausgegangen sei und auch auf niemanden geschossen habe. Die beiden Brüder Mendak sagten aber aus, daß sie ihn beim Mondlicht erkannt hatten. Das Gericht verurteilte Staniszewski zu 6 Monaten Gefängnis.

1 Jahr Gefängnis und 10 Jahre Verlust der Rechte.

Am 19. März d. J. bemerkten drei Polizisten, die in einem Straßenbahnwagen der Linie Nr. 9 fuhren, in der Pieprzowastraße einen Umzug, der sich aus etwa 200 Personen zusammensetzte. An der Spitze des Zuges wurde eine rote Fahne mit jüdischen Aufschriften getragen. Als die Polizisten von der Straßenbahn sprangen und sich dem Zug näherten, liefen die Teilnehmer auseinander. Der Fahnenträger ließ die Fahne fallen und ergriff ebenfalls die Flucht. Er wurde jedoch festgenommen und mit ihm zwei andere junge Männer, die an der Spitze des Zuges gegangen waren. Sie stellten sich als der 17 Jahre alte Wolf Salomonwicz, Schneiderlehrling, der 17 Jahre alte Zyskind Teitelbaum, Tischlerlehrling, und der 17 Jahre alte Zelig Skorecki, Schneiderlehrling, heraus. Alle drei hatten sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, das Salomonowicz und Teitelbaum wegen kommunistischer Propaganda zu je einem Jahr Gefängnis und Verlust der Rechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilte. Skorecki wurde freigesprochen. (p)

Aus der Philharmonie.

Liederabend von Viktor Chenkin.

Viktor Chenkin ist uns ein guter Bekannter. Als gute Bekannte erfreuten uns auch die meisten der von ihm am Mittwoch gesungenen Lieder (Jeder bissige Ton sei ferne von mir!). Manche kehrten nach einem Jahr in einer neuen Kostümierung wieder („Lied ohne Worte", Kadisch, „Lisette"), aber es gab auch in der Vortragsfolge Nummern, die Chenkin, soweit wir uns erinnern, in Lodz zum ersten Male bot: hierzu gehören die polnischen und russischen Volks- und Soldatenlieder, von welchen besonders der mit Recht vom Publikum umjubelte „Oleg" hervorgehoben sei, den der Künstler trotz vieler lauter Wünsche nicht wiederholen wollte, den er aber am zweiten Vortragsabend den Besuchern gewiß nicht vorenthalten wird. —

Chenkin ist Sänger und Charakterdarsteller zugleich, und deshalb ist es leicht erklärlich, daß man die von ihm gesungenen Lieder in drei Arten einteilen könnte: solche, die ihre Wirkung dem Gehalt an Melodie verdanken, und in denen die mächtige und doch modulationsreiche Stimme Chenkins Gelegenheit hat zu glänzen, dann reine Charakterdarstellungen oder Szenen, denen sogar eine gewisse Dramatik nicht abgeht, („Scholem aleichem") und schließlich solche, in denen beide Elemente gleichmäßig beteiligt sind. Es ist interessant, daß die Lieder zweiter Art auf das Publikum den größten Eindruck machen, während diejenigen, in welchen es auf musikalische Wirkung ankommt, trotz bester Ausführung („To ne wieter wietku klopit!) weniger beachtet werden. —ch.

Aus dem Reiche.

Manganlager in Galizien.

Blätter berichten über die Feststellung von Manganerzvorkommen in Galizien und stellen bereits Erwägungen darüber an, wie Polen sich von der Einfuhr ausländischer Manganerze völlig freimachen und sogar selbst zum Export solcher Erze übergehen könne. Tatsache ist, daß im mittleren Galizien, und zwar bei Trepcz und Gilnice im Kreise Sanok und bei Wola Cieklinska im Kreise Jaslo, Lagerstätten von Manganerzen festgestellt worden sind, die dicht unter der Erdoberfläche in einer Dicke von 15—20 Zentimeter liegen sollen. Ueber den Umfang und die eventuelle Abbauwürdigkeit dieser Erze sollen erst Untersuchungen angestellt werden.

Dreifacher Mord in Kattowitz.

Der 26 Jahre alte Wladyslaw Zak aus Kattowitz schoß gestern seinen Bruder, seine Schwägerin und deren Sohn nieder. Nach der Tat floh der Mörder in die nahen Wälder. Die bisherigen Nachforschungen der Polizei haben zu keinem Ergebnis geführ. Auch das Motiv der Tat ist in völliges Dunkel gehüllt.

Betagtes Ehepaar verübt gemeinsam Selbstmord.

Seit einiger Zeit wohnte bei dem Landwirt Eberlein in Olschowitz bei Inowroclaw das Ehepaar Walter und Else Ludwig aus Danzig, die beide über 60 Jahre alt waren. Das Ehepaar Ludwig hatte vor einigen Monaten das gesamte Vermögen verloren und wollte dieser Tage nach Danzig zurückfahren, um die Angelegenheit der Versteigerung ihres Landbesitzes zu regeln. Als man gestern früh in das Zimmer trat, in dem das Ehepaar Walter wohnte, fand man die beiden alten Leute mit durchschossenen Schläfen in einer Blutlache auf dem Fußboden liegen. Daneben lag ein Revolver und 2 ausgeschossene Patronenhülsen. Aus den Umständen geht hervor, daß das Ehepaar Ludwig gemeinsam Freitod verübt hat. Eine gerichtsärztliche Untersuchung ist eingeleitet worden.

Verhaftung eines Rechtsanwalts.

Wegen angeblicher Unterschlagung von 30 000 Dollar.

Auf Anordnung des Untersuchungsrichters wurde vorgestern der bekannte Lemberger Rechtsanwalt Dr. Arnold Selzer verhaftet, der seine Kanzlei in der Szymona-Straße Nr. 1 hat. Dr. Selzer war der Rechtsvertreter und Bevollmächtigte des vor zwei Jahren verstorbenen Gutsbesitzers Teodorowicz aus Kolomyja und verwaltete als solcher die Finanzen des Gutsbesitzers. Der Sohn des verstorbenen Gutsbesitzers beschuldigt nun den Rechtsanwalt, sich 30 000 Dollar von dem Vermögen seines Vaters angeeignet zu haben.

Ruda-Pabianicka. Ein unehrlicher Magistratsdiener. Im Magistrat von Ruda-Pabianicka ist man wieder Mißbräuchen auf die Spur gekommen, die der Amtsdiener Ignacy Plesiewicz verübt hat. Diese Mißbräuche datieren noch aus dem Jahre 1931. Plesiewicz hob damals auf dem Postamt verschiedene kleinere Beträge ab, die an die Adresse des Magistrats adressiert waren. In dem Kontrollbuch fälschte er darauf die Beträge und eignete sich manche davon an. Der Gesamtbetrag der unterschlagenen Summen beläuft sich auf einige hundert Zloty. Plesiewicz gibt an, das Geld dem verstorbenen Kassierer Fischer übergeben zu haben. Die Untersuchung hat nicht ergeben, ob diese Angaben den Tatsachen entsprechen. In Verbindung hiermit ist Plesiewicz entlassen worden, trotzdem die Starostei angeordnet hatte, ihn bis zur Aufklärung des Falles in seinem Amte nur zu verhängen. (a)

Pabianice. Einbruchsdiebstahl. In die Wohnung des Industriellen Hermann Faust waren in der vergangenen Nacht Diebe eingedrungen, die den dort befindlichen feuerfesten Kassenschrank sprengten und seines Inhalts beraubten. Außerdem nahmendie Diebe eine große Menge Wertgegenstände, Tischbestecke usw. mit. Der Wohnungsinhaber weilt mit seiner Familie zur Kur in Krynica, und diesen Umstand haben sich die Diebe zunutze gemacht. Der Wert der gestohlenen Gegenstände ist sehr groß, der Schaden konnte aber noch nicht genau festgestellt werden, da der Eigentümer noch abwesend ist.

Wielun. Mord auf dem Ablaß. Während des Ablaßfestes in Ruda, Kreis Wielun, kam es zwischen den Brüdern Jan und Wladyslaw Zawieja einerseits und Franciszek Kudra und Piotr Karczynski andrerseits zu einer Schlägerei. Dabei brachte Kudra dem Wladyslaw Zawieja mit einer Axt eine schwere Verletzung bei. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus überführt, wo er verstarb. Kudra und Karczynski wurden festgenommen und in das Gefängnis in Sieradz eingeliefert. (p)

Sieradz. Einbruch in ein Gemeindeamt. In der gestrigen Nacht drangen in das Gemeindeamt in Monka bei Sieradz Diebe ein, die aus dem Tisch des Gemeindeschreibers 95 Zloty und 25 unausgefüllte Personalausweise stahlen. Bisher ist keine Spur der Täter entdeckt worden. (p)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Großes Festkonzert der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen

Anläßlich des 25jährigen Bestehens der Vereinigung.

Auf der am 4. September d. Js. stattgefundenen Tagung der Dirigenten der der Vereinigung angeschlossenen Vereine wurde beschlossen, aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Vereinigung ein großes Festkonzert zu veranstalten.

Die gestrige Verwaltungssitzung der Vereinigung bestätigte die Beschlüsse der Dirigententagung, die das Festkonzert betreffen, voll und ganz. Mit Freuden wurde festgestellt, daß unter den Herren Chorleitern viel aufrichtiger guter Wille zur Mitarbeit sich kundgab.

Als vorläufiges Ergebnis wurde nun Folgendes zur Kenntnis genommen:

1. Das künstlerisch hochwertige Programm sieht nur größere Chorwerke mit Orchesterbegleitung vor: den ersten Teil wird Chormeister Adolf Bautze, den zweiten Bundesliedermeister Frank Pohl leiten.
2. Es wurde eine genaue Anordnung der Massenchorproben entworfen, deren jede ein gewisses künstlerisches Resultat bringen muß, woraus deren Wichtigkeit zur Genüge erklärt ist.
3. Die erste Massenchorprobe (Leitung Bautze) findet am 2. Oktober im Lokale des Lodzer Männergesangvereins statt. Die Herren Dirigenten werden gebeten, Nr. 317 aus dem 3. Band der Bundesliederbücher für diesen Termin einzustudieren. Vollzähliges Erscheinen der Herren Sänger ist unbedingt erforderlich.

Verein Deutschsprechender Katholiken. Sonntag, den 18. September, Monatsversammlung im Pfarrgemeindesaale der St.Anna-Kirche, Waclawa 4. Beginn 4 Uhr nachmittags. Redner: Hochw. Pfarrer M. Krysiak, Frau Julie Müller. Mit Chorgesängen treten auf: der Gesangverein „Anna" und — zum erstenmal in Lodz — der deutschkatholische Gesangverein „Veronika" aus Ksawerow; dazu kommen noch musikalische Darbietungen und Deklamationen einer Jungmännergruppe.

Erntedankfest in Ruda-Pabianicka. Uns wird geschrieben: Im bescheidenen aber lieblichen Rahmen feiert die evang.-luth. Gemeinde in Ruda alljährlich ihr Erntedankfest, und es ist uns immer eine große Freude, dabei auch liebwerte Lodzer Glaubensgenossen begrüßen zu dürfen. Bei unserer diesjährigen Feier, die am kommenden Sonntag, dem 18. September, 2 Uhr nachmittags, im Garten wie auch im Saal des Herrn Stefanski in Ruda stattfinden soll (Eintritt 50 und 30 Gr.) wirken wieder alle Vereine unserer Gemeinde mit, wie vielleicht auch noch zwei Gesangchöre von auswärts. Sodann sind vorgesehen: eine reichhaltige Pfandlotterie, Stern- und Flobertschießen, Kinderreigen und Spiele und am Abend ein dramatisches Schauspiel, aufgeführt von unseren Jugendbündlern auf der Saalbühne. Der Reingewinn ist dem Weiterbau unserer Kirche bestimmt.

Radio-Stimme.

Freitag, den 16. September 1932.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
11.58 Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, Programm, 12.10 Presseumschau, 12.40 Wetterbericht, 12.45 Schallplatten, 13.35 Schallplatten, 15.35 Schallplatten, 16.40 Vortrag, 17 Salonmusik, 18 Vortrag, 18.20 Tanzmusik, 19.15 Verschiedenes, 19.35 Nachrichten aus aller Welt, 19.45 Bericht der Industrie- und Handelskammer, Programm, Theaterprogramm, 20 Musikalische Plauderei, 20.15 Sinfonisches Konzert, 22.30 Nachrichten aus aller Welt, 22.35 Wetterbericht für die Luftschiffahrt, 22.40 Sportbericht, 22.50 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
11.30 Solistenkonzert, 14 Schallplatten, 16.30 Konzert, 19.30 Balletsuiten, 21.10 „Der zerbrochene Krug", 22.40 Populäres Konzert.

Königswusterhausen (938,5 kHz, 1635 M.).
12.10 Schallplatten, 14 Konzert, 15.45 Jugendstunde. 16.30 Konzert, 19.20 Stunde der Arbeit, 20.15 Seefahrt in Not, 21.15 Opern-Querschnitt.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
12 Unterhaltungskonzert, 13 Konzert, 15.50 Bastelstunde 17 Konzert, 20 Abendmusik, 21.15 „Undine", 22.40 Nachtmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.)
11.30 Konzert, 13.10 Aus Tonfilmen, 15.20 Winke für die Hausfrau, 16 Frauenstunde, 16.30 Konzert, 19.25 Oper: „La Traviata", 22.05 Abendkonzer.

Prag (617 kHz, 487 M.).
12.30 Konzert, 13.40 Schallplatten, 18.25 Deutsche Sendung, 20.10 Schauspiel: „Waisengeld".

Ein polnisches Rundfunkgesetz in Arbeit.

In den acht Jahren des Bestehens des Rundfunkdienstens in Polen sind die gesetzlichen Bestimmungen über das Radio stets gemeinsam mit der Vorschrift für Post und Telegraphen ausgearbeitet und veröffentlicht worden. Das genügte, so lange sich der polnische Rundfunkverkehr in kleinen Grenzen hielt. Nach dem gewaltigen Fortschritt, den jedoch das Radio in Polen in den letzten Jahren durchgemacht hat, ist es technisch immer schwieriger geworden, Post-, Telegraph- und Radiogesetzgebung gemeinsam auszubauen. Schon die Formulierung neuer Vorschriften, die sich beispielsweise gleichzeitig auf Telegraphie und Radio zu erstrecken haben, wird technisch immer mehr ein Problem, außerdem erfordert der Rundfunk in seiner Vielgestalt als Industriezweig, Handelszweig, Verkehrsmittel und Unterhaltungs- und Lehrmittel die Regelung immer neuer Fragen, die gewöhnlich kurz nach ihrem Aufwerfen bereits brennend werden.

Alle diese Erwägungen haben die Regierung veranlaßt, den Rundfunk in der Gesetzgebung von der Post und der Telegraphie zu trennen und ein besonderes Rundfunkgesetz herauszugeben. Zu diesem Zweck ist ein „Polnisches Rundfunk-Rechtskomitee" gebildet worden, das eine Abteilung des Internationalen Radiotelegraphischen Komitees ist und dem die Aufgabe zugewiesen wurde, den Entwurf eines einheitlichen Rundfunkgesetzes für Polen auszuarbeiten. Der Entwurf soll nicht nur alle bis heute bestehenden Vorschriften zusammenfassen, sondern auch die Gesetzesbestimmungen enthalten, die in Zukunft mögliche Weiterentwicklung, Aenderungen im Rundfunkwesen erfassen. Vorsitzender des Ausschusses ist der Rechtsanwalt Henryk Konic, der Vizevorsitzender des Internationalen Rundfunkkongresses 1930 in Lüttich war.

Uebertragung des Eröffnungskonzerts der Warschauer Philharmonie.

Am heutigen Freitag eröffnet die Warschauer Philharmonie ihre Konzertsaison 1932/33. Aus diesem Anlaß wird um 20.15 Uhr auf alle polnischen Sender das Eröffnungskonzert übertragen, das den Werken Paderewskis gewidmet ist.

Solist des Konzert ist der Schüler Paderewskis Wojciech Tadlewski, der ein Konzert und die „Polnische Phantasie" zum Vortrag bringen wird. Das Orchester bringt die 1907 beendete groß angelegte nationale H-Moll-Sinfonie von Paderewski.

Börsennotierungen.

Geld.

Dollar U.S.A.	8.91

Schecks.

Berlin	212.00
Danzig	173.50
London	31.67
Neuyork	8.92
Paris	34.95
Prag	26.04
Schweiz	172.30
Wien	—.—
Italien	45.78